

Das sach auch man

Danke, das sagt Hinnak heute im Namen der kleinen Luisa Carlotta. Die Zweieinhalbjährige musste am Samstag ins Krankenhaus, weil sie einen kleinen Unfall mit ihrem Bobbycar und einer Schrankkante hatte.

Im Herforder Klinikum war der Andrang am Samstagmorgen so groß, dass sie mit Mama, Papa und der großen Schwester warten musste. Und



warten ist nicht die Stärke der Kleinen. Bis ein Rettungswagen der Bündler Feuerwehr vorbeifuhr, der hatte es ihr angetan – vor allem der Fahrer, dem sie trotz Platzwunde am Kopf ein Lächeln warf, verbunden mit einem fröhlichen Winken.

RTW Florian Bünde 3 – so der Funkname des Fahrzeugs – stoppte, der Sanitäter stieg aus und schenkte Luisa Carlotta einen kleinen Bären in Feuerwehruniform. Einfach so, als nette Geste für eine kleine Patientin und um sie zu trösten. Luisa Carlotta hat sich sehr darüber gefreut, die Platzwunde fast vergessen und ist abends selig mit dem Feuerwehribären in ihren Armen eingeschlafen.

Also noch einmal „danke“ an die Besatzung von RTW Florian Bünde 3 sagen Luisa Carlotta und **Hinnak**

Gustav Peter Wöhler im Musikkontor

Herford (nw). Aufgewachsen in Eickum, heute als Schauspieler sowie als Sänger auf den Bühnen präsent: Jetzt kam Gustav Peter Wöhler zum Heimspiel nach Herford. > 3. Lokalseite

Denkmal-Geschichten aus Herford

Herford (nw). Im Rahmen des „Tags des offenen Denkmals 2016“ gibt Mathias Polster am morgigen Dienstag, 13. September, 19 Uhr, in der Aula der Volkshochschule, Münsterkirchplatz 1, Einblicke in Herfords Denkmalgeschichte. Der Vortrag gibt einen Einblick in die spannende Herforder Geschichte. Eine Abendkasse ist eingerichtet.

NW-LESERTELEFON

Sprechen Sie mit Ihrer NW Herford



„Das könnte mal in der Zeitung stehen...“ Sie haben das oft gedacht, aber die Lokalredaktion der NW Herford noch nie angerufen? Tun Sie es – wir warten auf Ihre Anregungen! Sie wollen loben, kritisieren, uns auf Missstände in Herford oder Umgebung aufmerksam machen? NW-Redakteur Jobst Lüdeking sitzt heute zwischen 15 und 17 Uhr am NW-Lesertelefon.

RUFEN SIE AN: (0 52 21) 591-52

Brumberg bald offiziell raus aus dem Stadtrat

Verschwendener Lokalpolitiker: Gremium soll Wegfall der Wählbarkeit feststellen

Herford (jwl). Der Fall des verschwundenen Ratscherrn Daniel Brumberg von der Wählerversammlung „Bürger für Herford“ beschäftigt in Kürze den Stadtrat: Der muss dem ehemaligen Lokalpolitiker in seiner Sitzung am 23. September faktisch das Mandat entziehen.

Wörtlich heißt es in dem Antrag: „Der Rat der Hansestadt Herford stellt fest, dass bei dem Ratsmitglied Daniel Brumberg durch die Abmeldung seines Hauptwohnsitzes in Herford von Amts wegen die Voraussetzungen seiner Wählbarkeit weggefallen sind.“ Dadurch habe Brumberg seinen Sitz im Rat verloren.

Brumberg sei aufgrund einer „Auszugsbestätigung“ seines ehemaligen Herforder Vermieters vom Einwohnermeldeamt mit Wirkungsdatum 10. Juni 2016 von Amts wegen von seinem Herforder Hauptwohnsitz abgemeldet worden. Wie berichtet ist Brumberg seit diesem Tag nicht mehr erreichbar. Er gilt als abgetaucht. Seit dem 10. Juni ist auch sein 15-jähriger Neffe aus Berge bei Hamm spurlos verschwunden. Vermutet wird weiterhin, dass er

mit Brumberg untergetaucht ist. Bisher ist unklar, wo sich die beiden aufhalten könnten. Als mögliche Option gilt Kanada.

Brumberg und sein Neffe waren in einem blauen Mercedes C220 Kombi mit AH-Kennzeichen unterwegs. Bislang wurde der Wagen aber noch nicht aufgefunden. Das Ratsmandat von Brumberg soll Lothar Wienböcker übernehmen, der bereits langjährige Erfahrung als FDP-Kommunalpolitiker hat und bereits im Rat saß.



Mandat weg: Der verschwundene Daniel Brumberg. FOTO: KIEL



Im Ratssaal: Über die Auszeichnung mit der Pöppelmann-Medaille freuen sich Gela und Claus Lemcke (v. l.), Birgit und Volker Barthelmes, Anja Renken und Bauleiter Stefan Pöfufal. Für ihren Einsatz zum Erhalt historischer Gebäude in Herford erhielten sie den Preis des Vereins für Herforder Geschichte. Die Übergabe fand im Rathaus statt, das seit hundert Jahren besteht. FOTO: MELANIE WIGGER

Medaillen für Herfords prägende Häuser

Pöppelmann-Auszeichnung: Drei Herforder haben sich mit ihrem Einsatz für historische Gebäude die Anerkennung des Vereins für städtische Geschichte verdient. Auch Bürgermeister Tim Kähler lobt ihre Arbeit

Von Melanie Wigger

Herford. Feierlich wurden gestern im Ratssaal der Stadt Herford die Pöppelmann-Medaillen an drei Preisträger überreicht – passend zum Tag des Denkmals und in einem ebenfalls historischen Gebäude, dem hundertjährigen Rathaus. Anja Renken, Claus Lemcke und Birgit und Volker Barthelmes nahmen die Medaillen vom Verein für Herforder Geschichte in Empfang.



Auszeichnung: Die Pöppelmann-Medaille. FOTO: ARCHIV

Unter dem Motto „gemeinsam Denkmale erhalten“ hatte die Jury, aus Johannes Beer, Ullrich Richter und Eckhard Möller, die Pläne und Ergebnisse der Teilnehmer beobachtet und beurteilt. Sie entschieden, welche Objekte „vorbildlich“ – wie es Eckhard Möller ausdrückte – in Stand gesetzt wurden.

Anerkennende Worte für die engagierten Herforder, die sich mit ihrem Einsatz für historische Immobilien die Auszeichnung verdient haben, fand auch Bürgermeister Tim Kähler. Es sei wichtig, Menschen zu würdigen, die sich um die Geschichte der Stadt kümmern. Die Preisträger sorgen dafür, „dass die Stadt ihr Gesicht behält“, lobte er. Sie hätten

nicht nur alte, sondern auch schöne Häuser für die Stadt bewahrt. „Mich ärgert das auch, wenn solche Häuser abgerissen werden müssen“, sagte Kähler und erinnerte an das Beispiel Waisenhausstraße, wo im Frühjahr 2016 das Haus Nummer 7 abgebrochen wurde. Kähler: „Was war das für eine schöne Immobilie. Aber sie war Schrott.“ Deshalb finde er es wichtig, wenn Menschen wie die Pöppelmann-

Preisträger als Beispiel vorangehen und solche Häuser nicht verrotten lassen – „was kann ein Bürgermeister mehr unterstützen als Menschen, die sich zum Wohle der Stadt ehrenamtlich einsetzen“.

Auch die Stadt erhielt Dank seitens der Preisträger. Claus Lemcke sagte beim Empfang seiner Medaille: „Ich möchte eine Lanze für die Verwaltung brechen. Insbesondere für die Zusammenarbeit mit ihr – das

war tadellos, superkorrekt und unkompliziert.“ Dadurch seien auch die finanziellen Belastungen für die Sanierung nicht zu groß geworden. Volker Barthelmes bedankte sich ebenfalls für reibungslose Abläufe und „kurze Dienstwege“ bei der Umsetzung seiner Restaurierungspläne.

Mehr über die diesjährigen Preisträger mit ihren Projekten ist zu finden auf der 4. Lokalseite.

Herforder Baumeister in Dresden

- Matthäus Daniel Pöppelmann wurde am 3. Mai 1662 in Herford geboren.
- Er ist ein wichtiger Baumeister des Barocks und des Rokoko.
- Für den sächsischen Kurfürsten August den Starken baute er eines der

prägendsten und auch noch heute deutschlandweit bekannten Barock-Gebäude: den Dresdner Zwinger.
- Pöppelmann starb 1736 in der sächsischen Residenzstadt
- Der Verein für Herforder Geschichte möchte Initia-

tiven zum Erhalt historischer Bausubstanz oder den Mut zu beispielhafter moderner Architektur würdigen.
- Er stiftet deshalb 1975 die nach dem Herforder Baumeister benannte Pöppelmann-Medaille.

Herfords Holding HVV wird umgekrempelt

Steuernachzahlungen in Millionenhöhe: Wirtschaftsprüfer machen in ihrem Gutachten Vorschläge für eine neue Struktur. Die Experten machen klar, wo sie eine Ursache für die drohende Überweisung an das Finanzamt sehen

Herford (jwl). Sie schwebt wie ein Damoklesschwert über der städtischen Holding HVV: Dem stadteigenen Unternehmen drohen, wie berichtet, Grunderwerbssteuer-Nachzahlungen von bis zu 9,3 Millionen Euro. Im Frühjahr war deshalb eine Hannoveraner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit einer Untersuchung beauftragt worden. Deren Ergebnisse und die daraus resultierenden Veränderungsvorschläge liegen nun vor. Sie sollen nun in den kommenden Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses sowie des Rats von Bürgermeister Tim Kähler vorgestellt werden, der die neue HVV-Struktur klar befürwortet. Es gehe dabei um mehr Transparenz, betont Kähler.

Wörtlich heißt es in der Vorlage: „Diese Vorgehensweise sollte dazu beitragen, dass weitere dem Konzern schädigende Sachverhalte zukünftig wirksam ausgeschlos-

sen werden.“ Ein direkter Verweis auf die drohenden Steuernachzahlungen.

Wichtige Änderungen, die die Prüfer unter anderem aufführen, betreffen die HVV-Geschäftsführung: Die solle „zur Wahrung der Funktionstrennung und Vermeidung von Interessenkonflikten von den Geschäftsführungen der Beteiligungsgesellschaften getrennt sein.“ Dafür reiche ein Geschäftsführer samt Mitarbeiterstab. „Der direkte Bezug zur Hansestadt Herford kann hergestellt werden, indem ein leitender Beamter, zum Beispiel der Kämmerer, zum Geschäftsführer der HVV bestellt wird.“ Nach dem bisherigen Stand soll nun Kämmerer Matthias Möllers (CDU) die Allein-Geschäftsführung übernehmen.

Bisher ist Möllers mit Detlef Jeretzky einer der beiden Geschäftsführer der Holding. Jeretzky ist gleichzeitig auch Geschäftsführer der Stadtwer-

ke. Die sind wiederum eine Tochter der HVV. Jeretzky wird im Jahr 2017 in den Ruhestand gehen. Die neue Struktur soll, vorbehaltlich der Ratsentscheidung, aber bereits zum 1. Januar 2016 umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit mit Möllers, sei hervorragend, so Kähler. In dem Gutachten



Stellt das Ergebnis vor: Bürgermeister Tim Kähler. FOTO: KIEL

taucht auch indirekte Kritik auf: „Wesentliche Entscheidungen der Geschäftsführung der HVV und der Beteiligungsgesellschaften sind zukünftig hinsichtlich der Entscheidungsfindung schriftlich zu dokumentieren, um die Entscheidungen auch durch Dritte nachvollziehen zu können“, heißt es in der Verwaltungsvorlage weiter.

In der mangelnden Dokumentation sehen die Hannoveraner Experten einen wesentlichen Grund für die drohenden Millionenzahlungen.

Neben der Geschäftsführung haben die Wirtschaftsprüfer etwa das Controlling unter die Lupe genommen und sehen auch hier Nachbesserungsbedarf: Die Überprüfung der Beteiligungsgesellschaften müsse auf der Ebene der HVV losgelöst von den operativen Aktivitäten bei den Tochtergesellschaften erfolgen. Und die bisherigen Mitarbeiter der HVV sollten von

den Aufgaben bei den Tochtergesellschaften entbunden werden.

Steuerproblem

Der steuerrechtlich komplizierte Fall, bei dem die Millionenzahlungen drohen, fußt auf dem Verkauf von Anteilen der städtischen Wohnbau WWS im Jahr 2010.

Der in seiner damaligen Form nicht mehr existente regionale Energieversorger Eon Westfalen-Weser hielt – aus Zeiten des Stromkonzerns EMR – noch Anteile an der Wohnungsbaugesellschaft. Die gab er an Herford ab. Damit wuchs deren Anteil auf ein Maß, das wohl Grundsteuerzahlungen nötig machte.